

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stattete, die ins Feld gerufenen Söhne auf den Weg segnete und mit Chorälen und Gebeten, als sie davongegangen waren, sich selber tröstete. Der Einzelglaube war Volksglaube geworden, und der Volksglaube mochte nun wieder, wo und wie immer es not tat, Einzelglaube werden.

Was damals als „religiöse Wiedergeburt“ über unser Volk gekommen ist, verträgt natürlich, wie alles innere Geschehen, das nach außen tritt, auch eine skeptische Beurteilung. Massensuggestion! Wie lange wird die Flamme leuchten und wärmen?? Schon brennt sie niedriger!! Und wer zu überschwengliche Erwartungen hineingeschaut hat in das, was damals in der Volksseele vorging, der mag rasch enttäuscht worden sein oder solcher Enttäuschung noch entgegengehen. Rein Zweifel auch, daß gerade unsere Gebildeten nicht einmal bei solchem Anlaß aus ihrer individualistischen Frömmigkeit herausgekommen sind. Wenn man es Frömmigkeit nennen darf, was sie bewegte und in seiner Art gewiß echt genug war: aber wie viele von ihnen sind in der Sphäre des bloß National-Ethischen hängen geblieben! Nicht so das Volk als Ganzes; und wo die Kirche als Volkskirche lebt, da dient sie dem Volke in solcher Zeit mit doppelter Treue und empfängt den Dank, daß das Volk merkt, was es an ihr hat. Sie segnet und wird gesegnet. Sie erhält unter den schwersten Schickungen das Volk jung und stark und wird selber jung über dem Dienst, den sie so dem Volke tun darf.

Diese Kirche geht auch dem deutschen Soldaten nach ins Feld. In Gestalt des Feldpredigers, des dankbar begrüßten und nur zu oft vermißten. In allerlei Druckwerk, das die fromme Vaterlandsliebe rasch hervorbringt, Blättern und Büchlein der mannigfachsten Art. Pfarrer werden nicht müde, Briefe zu schreiben an die Männer ihrer Gemeinde, die draußen stehen, gründen Wochenblätter für die draußen und die daheim, es schlingt sich ein Band um die Gemeinde wie noch nie. Und sind es denn nur die Pfarrer, die diesen Strom religiösen Bekenntens und innerer Stärkung an die Front leiten? Ungezählte Laien haben sich auf ihr Christentum besonnen und finden das rechte Wort. Und das Echo kommt zurück. Draußen entdecken auf furchtbaren Märschen, in Schützengräben, in Schlacht und Sturm unsere Krieger ihren Glauben, spüren ihren Gott. Und in ergreifenden Feldbriefen, schlicht und echt, zuweilen wunderbar tief,